

Lesen ist ein Hobby von Franziska Engehausen. Radfahren, Spazierengehen oder Schwimmen weitere ihrer Freizeitbeschäftigungen. Leidenschaftlich gerne bekoht die Bundestagskandidatin der SPD aber zu Hause Gäste.

VON DIRK HAMANN

BÖBLINGEN. Franziska Engehausen hat ein Problem: Der Lebensmittelpunkt der 46-Jährigen befindet sich in Berlin, ihr Wahlkreis ist Böblingen. Eine Küche, um sie bei ihrem Hobby zu begleiten? Hat sie hier nicht. Also kommt sie in die KREISZEITUNG, um zu zeigen, was sie am Herd so alles zaubern kann. Und, um nebenbei über Politik, das Leben und ihre Erwartungen bezüglich der Bundestagswahl zu plaudern.

„Heute gibt's frische Maultaschen mit Kartoffelsalat“, verrät die dreifache Mutter inzwischen erwachsener Kinder zu Beginn. Ein bodenständiges Gericht, zubereitet von einer durchweg bodenständigen Frau. Sie ist in Freudenstadt geboren und in Dorntetten, wo ihre Eltern ein Gasthaus führten, groß geworden. „In der Wirtschaft mit anzupacken, war normal. Später musste ich meinen Nachwuchs versorgen“, blickt sie zurück. „Deswegen macht mir Küchenarbeit auch wenig aus. Im Gegenteil: Ich habe riesigen Spaß daran, Freunde daheim zu haben und ihnen etwas Feines zuzubereiten.“

Vor der Kocherei steht das Putzen. Franziska Engehausen schnappt sich einen Lappen, wischt die Arbeitsplatte blitzblank. „Sonst wird's nachher ein wenig eklig, wenn wir den Nudelteig ausrollen“, meint sie. Dann setzt sie die Kartoffeln auf, schnappt sich eine Schüssel, gibt Hackfleisch, Fleischbrät und Eier hinein und schließlich kommt das Suppengemüse dran. Geputzt und kleingeschnitten landet's in einem mit köchelndem Wasser gefüllten Topf. „Für die Brühe“, erklärt sie. „Die brauche ich ja später.“

Teil eins ist geschafft. Nun ist Zeit zum Quatschen. „Maultaschen sind einfach geschickt“, findet die SPD-Kandidatin. „Ich mache zu Hause immer wieder welche und friere sie auch ein – die sind ja schnell zubereitet. Und schmecken immer.“ Für Gäste kocht sie hingegen lieber auch mal was Ausgefalleneres. „Ist doch toll, Freunde daheim zu haben, schön zu Essen. Auch mal ein Buffet mit Sommerfest im Garten.“ Dass ihr Mann hingegen weniger gerne selbst den Kochlöffel schwingt, dafür umso lieber von ihr Vorgesetztes ist, stört sie nicht. „Dass die Rollenverteilung bei uns so ist, ist wohl auch ganz gut“, meint die 46-Jährige lachend. „Ich kann mich noch gut dran erinnern, als ich mal Suppe gekocht habe. Und er, als Norddeutscher, ganz erstaunt war, dass ich die Flädle dazu selbst machen konnte.“

Ein Schluck Kaffee zwischendurch, dann geht die Kocherei weiter. Franziska Engehausen nimmt die Kartoffeln von der Platte, gießt das Wasser ab. Danach ist die Maultaschenfüllung dran. Die SPD-Frau zupft ihre Ärmel etwas nach oben, dann knetet sie Brot, Lauch, Petersilie, Salz, Pfeffer und



Franziska Engehausen beim Zusammenrollen von Maultaschen: Die SPD-Bundestagskandidatin steht in ihrer Freizeit gerne mal in der Küche, um Gäste zu bekochen. „Daheim Freunde bei gutem Essen zu Besuch zu haben, ist einfach etwas Feines“, findet sie. KRZ-Foto: Annette Wandel

Küchenplauderei mit Nachschlag

Was Bundestagskandidaten in ihrer Freizeit tun – Heute: Kochen mit SPD-Frau Franziska Engehausen

Muskat in die Fleischmasse. „Ist kein Problem, dass ich die Hände dazu nehme, oder?“, fragt sie. „Mit dem Löffel geht's halt nicht so gut.“ Wenig später ist die Arbeit getan, höchste Zeit, den Teig auszurollen und die fleischige Masse darauf zu verteilen, das ganze Gebilde zusammenzurollen und das Ende mit Eiweiß zu verkleben. „Damit's beim Kochen nicht auseinanderfällt“, erklärt sie. „Das sieht doch jetzt so aus wie ein Apfelstrudel, gell?“

Beim Kartoffelschälen geht's um Wahlkampf und politische Themen

Beim anschließenden Kartoffelschälen geht's um Politik. Um den Wahlkampf. Zum ersten Mal ist Franziska Engehausen, die hauptberuflich im Bundesgesundheitsministerium arbeitet, als Bundestagskandidatin dabei. Hat bei ihrer Premiere bereits viel Neues erfahren. „Es fühlt sich schon sehr komisch an, wenn man überall Plakate von sich sieht“, plaudert sie aus dem Nähkäst-

chen. „Und es ist auch nicht einfach, als Neuling in einen Wahlkreis zu kommen und sich auf Anheb überall auszukennen. Zumal ich ehrenamtlich unterwegs bin. Natürlich versuche ich, zu lernen, wo sich hier im Kreis was befindet, wer in welchem Gebiet was macht. Aber so etwas dauert eben. Und zudem ist es aus meiner Sicht wichtiger, den Menschen hier zu vermitteln, dass ich sie auf bundespolitischer Ebene trotzdem sehr gut vertreten kann. Es gibt wichtige Themen, wie Gesundheit, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik – bei denen ich mich tatsächlich sehr gut auskenne. Da weiß ich, wovon ich rede.“

Nach dieser kämpferischen Parole geht's dem Maultaschenstrudel an den Kragen. Zack, zack, schneidet die Politikerin ihn in kleine Stückchen, befördert sie flugs ins kochende Wasser. Gleich darauf sind die Kartoffeln dran, die sie ruck, zuck zerschneidelt und in einer Schüssel zusammen mit Brühe, geschmälzten Zwiebeln, Senf, Öl, Essig, Salz und Pfeffer so lange zu Salat verarbeitet, bis sie beim Umschichten ein

schmatzendes Geräusch hört. „Fertig“, ruft sie freudig strahlend, stellt Salat und Maultaschen auf den Tisch. „Wir können jetzt essen.“

Ein paar Momente später sind die ersten Happen verspeist. Keine Frage, die Frau versteht ihr Handwerk am Herd. Ob sie in Sachen Bundestagswahl genauso erfolgreich sein wird, wie beim Besuch in der KRZ-Küche ist dagegen fraglich. Auf der Landesliste nur auf Platz 30 gesetzt, müsste sie, um als Abgeordnete in den Bundestag einzuziehen, schon das Direktmandat im Kreis gewinnen. „Ich glaube aber fest an diese Chance“, übt sich Franziska Engehausen in Optimismus. „Ganz ehrlich. Ich glaube, dass die SPD hier gut aufgestellt ist, glaube, dass ich den Vorteil habe, dass ich glaubhaft bin. Vielleicht hilft es mir zudem, dass ich die einzige Frau unter den hiesigen Kandidaten bin.“ Und wenn's nicht klappen sollte? Auf diese Frage zuckt sie mit den Schultern, lacht. „Das wäre auch kein Riesensproblem. Ich werde natürlich hinterfragen, was habe ich gut, was schlecht gemacht. Dann werde

Info

Am 27. September ist Bundestagswahl. In ihrem Wahlkampf hat die KREISZEITUNG die Bundestagskandidaten Clemens Binner (CDU), Franziska Engehausen (SPD), Florian Toncar (FDP), Florian Hassler (Die Grünen) und Richard Pitterle (Die Linke) jeweils bei der Ausübung eines ihrer Hobbys begleitet, um sie dabei zu porträtieren. Wer mit den Kandidaten online in direkten Dialog treten möchte hat dazu auf unserer Blog-Seite die Möglichkeit: Einfach auf www.blogsete.de surfen, registrieren und einen Beitrag schreiben oder kommentieren. Bei Fragen hilft Ihnen die Internet-Redaktion unter online@bb-live.de oder unter Telefon (70 31) 62 00 70 gerne weiter.

ich weiterarbeiten wie bisher. Wem sollte ich auch böse sein, wenn's nicht hinhaut?“

Drei verputzte Maultaschen und einen Nachschlag Kartoffelsalat später ist der Küchen-Koch-Termin gegessen. Gut gestärkt verabschiedet sich Franziska Engehausen zum nächsten Termin in Richtung Stuttgart. Der Wahlkampfstress hat sie wieder, auf nette Plaudereien beim gepflegten Speisen muss sie bis zum 27. September erst einmal verzichten.

Karambolage nach Kreislaufproblemen

BÖBLINGEN (red). Wegen Kreislaufproblemen hat am Montag gegen 13.45 Uhr 81-jährige Mercedes-A-Klasse-Lenkerin auf der Stuttgarter Straße in Böblingen die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren. Laut Polizei kam die Frau, die Richtung Postplatz fuhr, nach links von der Straße ab und rampte in der Folge am Straßenrand eine Mercedes-E-Klasse sowie einen Audi A3, die am Straßenrand standen, ehe der Wagen zum Stillstand kam. An den beiden Pkw entstand ein Blechschaden in Höhe von insgesamt rund 12 000 Euro. Während sich die Frau laut Polizei recht schnell wieder von ihrer Unpässlichkeit erholte hatte, musste ihr 92-jähriger Beifahrer mit leichten Verletzungen zu ärztlichen Untersuchungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Rund 1000 gefälschte Giacometti-Skulpturen aufgetaucht

Einer der beiden Hauptangeklagten im Kunstfälscher-Prozess wurde jetzt festgenommen

VON BERND S. WINCKLER

BÖBLINGEN. Im seit November 2008 laufenden Böblinger Kunstfälscher-Strafprozess vor dem Stuttgarter Landgericht ist einer der bisher auf freiem Fuß lebenden Hauptangeklagten verhaftet worden. Die 11. Große Wirtschaftsstrafkammer gab am gestrigen Prozesstag die Festnahme bekannt. Die drei Beschuldigten, darunter ein Böblinger Kunsthändler und Spediteur, sollen gefälschte Giacometti-Skulpturen im Millionenwert zu verkaufen versucht haben.

Seit November vergangenen Jahres verhandeln die Richter des Stuttgarter Land-

gerichts gegen den 53-jährigen griechischen Kaufmann, Kunsthändler und Spediteur und seinen mutmaßlichen Kunstfälscher-Komplizen aus Mainz sowie gegen einen 67-Jährigen aus Offenburg. Die Anklage ist davon überzeugt, dass das Trio 13 mutmaßlich gefälschte Frauen-Skulpturen des weltberühmten Skulpturenkünstlers Giacometti auf dem Markt feil boten und die Kunstwerke in der Speditionshalle des Böblinger Angeklagten eingelagert hatten.

Während dieser seit einem dreiviertel Jahr vor Gericht beteuert, dass die bei ihm gelagerten Skulpturen echt seien und er sie vom früheren griechischen Ministerpräsidenten Konstantinos Mitsotakis im Tausch

gegen 17 Hektar Bauland erworben habe, schweigen die beiden Mitangeklagten eisern zu dem Vorwurf des Kunstbetrugs- und der Fälschung.

Eine Wende erfuhr der Prozess gestern, als der Vorsitzende Richter beiläufig die Festnahme des zweiten Angeklagten bekannt gab. Der genoss nämlich genauso wie der 53-jährige Hauptangeklagte aus Böblingen noch die Freiheit.

Geheimes Lager ausgehoben

Beamte des Bundeskriminalamts hatten am 20. August in Mainz ein geheimes Lager des Angeklagten ausgehoben, in dem sich

rund 1000 gefälschte Giacometti-Skulpturen versteckt befanden. Der Polizei war ein Tipp aus der Kunstszene zugespielt worden. Daraufhin wurde der Mann, der zur Zeit ebenfalls im Kreisgebiet wohnt, festgenommen. Gestern wurde er in Handschellen in den Verhandlungssaal geführt.

Möglicherweise will die Stuttgarter Schwerpunkstaatsanwaltschaft für Wirtschaftsverbrechen eine Nachtragsanklage gegen das Trio erheben. Dann ginge es möglicherweise gar um 1000-fachen Betrag. Unterdessen wurde die Verhandlung mit der Vernehmung weiterer Zeugen und Sachverständigen fortgesetzt. Vorerst ist das Verfahren bis Ende November terminiert.

Neue Beschreibung für kleine Kulturfahrt

Für das 36 Kilometer lange „Radelrund Böblingen-Sindelfingen“ ist ein neues Fahrtenbuch erschienen

VON ROBERT KRÜLLE

KREIS BÖBLINGEN. Auf den ersten Blick sind Böblingen und Sindelfingen alles andere als ein Paradies für Radfahrer – Autobahn und Bundesstraßen, Fabriken und Industriegebiete stehen dem eigentlich im Weg. Dennoch existiert bereits seit zwölf Jahren eine Rundstrecke rund um Böblingen und Sindelfingen. „Trotz der starken Industrialisierung gibt es schöne Landschaften, tolle Ausichten und dazu noch nette Gartenwirtschaften“, sagt Rudi Felger von der Sindelfinger IG Sport. Der Seniorientisch der Interessengemeinschaft hatte das „Radelrund“ angestoßen, zur Eröffnung im Sep-

tember 1997 kam auch das zugehörige Fahrtenbuch heraus, das bereits nach zwei Jahren vergriffen war. Da inzwischen sich aber einige Straßenführungen und auch die Beschilderung verändert haben, ist die damalige Beschreibung der Strecke längst nicht mehr zutreffend. Deshalb war jetzt Zeit für eine Neuaufgabe des Fahrtenbuchs – wie die Erstausgabe ein praktisches Ringbuch zum Einstecken, in dem pro Seite jeweils zwischen drei und fünf Kilometer beschrieben sind.

Viel Engagement in die Rundstrecke hat Ulrich Glatzel in den vergangenen Jahren gesteckt. Seit 2002 ist der Radfan Mitglied in der Böblinger Radwege-AG und legt sich seitdem nicht nur für die Verbesserung der innerstädtischen Fahrtstrecken ins Zeug, sondern hat sich auch zu einer Art „Streckenwart“ für das Radel-Rund entwickelt. Der Böblinger hat sich um die Erneuerung zerstörter Schilder an der Route gekümmert und einen genauen Plan der inzwischen rund 300 quadratischen Hinweise erstellt. „Es ist toll, wie gewissenhaft Ulrich Glatzel das macht“, lobt Böblingens Sportamtsleiter Josef Fischer, „die beiden Städte Böblingen und Sindelfingen können diese Strecke in dieser intensiven Form nicht betreuen, da sind wir für die Privatinitiative überaus dankbar.“

Der Ruheständler hat zudem gefährliche Streckenabschnitte moniert – bei manchen mit Erfolg, bei anderen biss er auf Granit. Ein Dorn im Auge ist Glatzel zum Beispiel jener Bereich an der Autobahn-Auffahrt Sindelfingen-Ost, wo die Radler für einige hundert Meter auf der alten B 14 fahren müssen. „Der Landkreis ist nicht imstande, an dieser Stelle einen Radweg zu errichten, obwohl Platz da wäre“, ärgert sich Glatzel, „und laut Polizei seien extra Gefahrenschilder nicht angemessen.“ Immerhin haben die Radler dafür gesorgt, dass ihre Interessen beim anstehenden A 81-Deckel-Bau berücksichtigt werden. „Da waren wir mit dem Regierungspräsidium im Gespräch“, erläutert Felger.

Beitrag, um die Städte und ihre Umgebung besser kennenzulernen

Das Radel-Rund hat sich in den vergangenen zwölf Jahren verändert, einige Abschnitte wurden modifiziert, längere Steigungen ausgelassen, um noch familienfreundlicher zu sein. 36 Kilometer umfasst die Strecke jetzt. „Eine kleine Kulturfahrt“, sagt Rainer Flamm von der Werbeagentur MDW-Flamingo, der die Gestaltung des neuen Fahrtenbuchs übernommen hat, „wir wollen damit einen Beitrag leisten, die



Glatzel, Felger, Flamm (von links): Das neue Fahrtenbuch ist fertig

KRZ-Foto: Bischof

Städte und ihre Umgebung vorzustellen.“ Dass dieses Projekt nach seinem Start 1997 immer noch so lebendig ist, sei eine schöne Sache.

„Gerade Kinder kennen oft die nächste Umgebung nicht“, merkt Rudi Felger an, einst Sindelfinger Sportamtsleiter, „wir

sehen im Radel-Rund schon auch einen pädagogischen Zweck.“ Auf dieser Strecke könne man erleben, was es in der eigenen Heimat alles zu sehen gebe und wie die Menschen leben würden. „Zudem verbindet die Rundfahrt die beiden Städte, die sich ja auch nicht immer grün sind.“